

Er scheint an jedem Werttag, Besetzungen nehmen sämtliche Postankalten und Postboten entgegen.
Bezugspreis: In Nagold, durch d. Posten, durch d. Post einschl. Postgebühren monatl. 1.80 - Einzelnummer 40 P.

Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Verbreitete Zeitschrift
Oberamtsbezirk
zeigen sich hoher
besten Erfolg.
Für jede Nummer mit 10
versteht sich überlassen.
Es wird keine Gewähr für
Abbestellung, bei Abbruch
aber Bestehen in bestimmten
Ausgaben oder an der
gewöhnlichen Stelle versendet.
In Fällen von Abbruch
wird die Bestimmung der
Bestellung der Zeitung aber auf
Abbestellung d. Bezugsvertrags.

Gegründet 1826

Nagolder Tagblatt

Preisprophet No. 29.

Telegramm-Adresse:
Gesellschaft Nagold.
Postfachkonto:
Stuttgart 6113.

Nr. 4

Donnerstag den 5. Januar 1922

96. Jahrgang

Pläne für Cannes.

W. W. Es ist auch in der Politik eine Erfahrungssache, daß die Nachfragen umso regelmäßiger sprudeln, je weniger Politik feststeht. Aus London, Paris, Brüssel und Rom kommen eine Fülle von Plänen und Eingevorschlägen, wie auf der am 6. Januar beginnenden Konferenz des Obersten Rates in Cannes das Reparationsproblem neu geregelt werden soll. Der zweite Besuch Dr. Rathenaus in London hat nicht dazu beitragen können, daß sich Lloyd George und Briand über bestimmte Vorschläge einigten. Als Dr. Rathenau in den Weisheitsreden dem Reichskabinett gegenüber seine Eindrücke in London schilderte, wurde der Beschluß gefaßt, vorläufig die Frage der Reparationskommission über den Umfang und die näheren Bedingungen des erbetenen Moratoriums nicht amtlich zu beantworten, sondern vielmehr den Staatssekretär Fischer zur neuer nützlicher Verhandlungen mit der Reparationskommission nach Paris zu entsenden. Das Kabinett über Cannes stimmt seinen Fortgang. Seit dem 27. Dez. will Lloyd George bereits in dem für die Konferenz in Aussicht genommenen Hotelverbleiben. Seine Ideen über den Neuanbau Europas wurden am 19. Dez. veröffentlicht. Sie bezwecken die Festlegung der deutschen Warenausfuhr auf die zerstörten Kriegsgebiete und auf das neu zu erschließende Rußland. Als Gegenleistung für die Befreiung von der deutschen Konfiskation soll England geneigt sein, auf seine Reparationsansprüche an Deutschland zu verzichten. Das Wort „Verzicht“ hat in Frankreich und nicht nur in Belgien wie eine Bombe gewirkt. Im Gegensatz zu England soll Belgien denkbare, sogar rigorose Verschönerungen des deutschen Eigentums vorschlagen, um die nötigen Reparationsraten zu decken. Es soll angeblich eine von belgischen Finanz Sachverständigen ausgearbeitete Verzeichnis existieren, welche die Erfassung der deutschen Auslandsgehälter empfiehlt. Die Summe dieser Guthaben soll 4 Milliarden Goldmark betragen. In Italien wird man nicht recht, ob man sich den unerschöpflichen Vorschlägen oder den französischen Wandaugen zur Liquidierung der Reparationsschuld anschließen soll. Der derzeitige italienische Ministerpräsident Bonomi wird bei seiner in Cannes einzunehmenden Haltung auf den kommenden Mann Ritti Rücksicht nehmen müssen, dessen Buch „Das friedliche Europa“ großzügige Ausbauten entwickelt und in großem Widerspruch zu der heute in Paris beherrschenden Politik steht. Briand hat in der Weisheitsrede der Deputiertenkammer versprochen, seine Garantie preiszugeben, die Frankreich nach dem Versailler Vertrag auferbt. In Paris behauptet man mit aller Energie den Gedanken eines Moratoriums und hegt die Hoffnung, daß Belgien und sogar Italien in Cannes den französischen Standpunkt vertheidigen werden.

Ein Eingangsbrief, die zu schweben scheinen, seien folgende erwähnt: Die Reichsbank soll gegenüber der Reichsregierung selbständiger gemacht werden, d. h. das Recht erhalten, den Druck und die Ausgabe von Noten, - wenn solches vom Reich in ungewöhnlichem Umfang verlangt werden sollte, - abzuwehren. Zu allem Überflusse soll auch noch ein Vertrauensmann u. freier Gläubiger die Notenausgabe kontrollieren. Weiter wird von einer Vermehrung der Besatzkräfte des Garantie-Komitees gesprochen, welches nach dem Londoner Abkommen die Erfüllung der deutschen Zahlungspflicht kontrollieren soll. Wie diese Besatzkräfte Vermehrung durchzuführen werden soll, ohne daß Eingriffe in die innere deutsche Verwaltung erfolgen, ist allerdings nicht zu erkennen. Es scheint festzustehen, daß unsere Gläubiger auf die volle Zahlung von 500 Millionen Goldmark in bar (3. Quartalsrate des am 1. Mai ablaufenden ersten Zahlungsjahres) bestehen werden. Die auf etwa 300 Millionen Goldmark voranschreitende 26%ige Ausfuhrsteuer (gleichfalls eine Quartalsrate) soll gegen deutsche Sachleistungen verrechnet werden. Was von den seltsamen Plänen in Cannes das Bild der Welt erblicken wird, ist zur Zeit nicht abzusehen. Es verdient besondere Aufmerksamkeit, daß der amerikanische Botschafter in London, Harves, bereits am 29. Dezember, also eine reichliche Woche vor Beginn der Konferenz, in Cannes erwartet wurde, und dort jedenfalls mit Lloyd George eingehend konferieren wird. Wir tun unter allen Umständen auf unsere Hoffnungen auf die Ergebnisse der Konferenz in Cannes auf ein Mindestmaß herabzuschrauben.

Spekulation und Sparsinn.

Das deutsche Volk zögerte sich vor dem Krieg durch einen sehr ausgeprägten Sparsinn und Sparsinn aus. Von diesem Sparsinn wurden nahezu alle Kräfte der Bevölkerung erschöpft. Man findet ihn sowohl bei den begüterten Klassen, als auch in dem Mittelstande. Nur dort wo wenig oder gar keine Aussicht auf wirtschaftliches oder soziales Fortkommen bestand, also in den Reihen der Arbeiterschaft, war dieser Sparsinn nicht besonders ausgeprägt, ohnehin gerade innerhalb der Arbeiterschaft manchmal die Möglichkeit zu sparen vorhanden gewesen wäre. Von dieser Ausnahme abgesehen, hat aber die deutsche Bevölkerung den angeborenen Sparsinn in ausgeprägtem Maße beibehalten. Das ist so weit, daß nicht nur Körperliche, sondern auch juristische Personen, in erster Linie also die Aktiengesellschaften, das Prinzip

hatten, von dem augenblicklichen Überflusse der späteren Zukunft einen Teil zu opfern. Durch diesen Zug der Sparsamkeit, der Desaurierung, sind der deutschen Wirtschaft ganz erhebliche Vorteile erwachsen, und es ist mit auf diese Desaurierungsweise zurückzuführen, daß es der Weisheit der deutschen Aktiengesellschaften fast ausnahmslos möglich gewesen ist, eine gleichbleibende Dividendenpolitik zu befolgen. Dieser Grundzug deutschen Sparsinns hat die deutsche Wirtschaft groß gemacht.

Der Augenblick lehrt, daß dieser Sinn zur Sparsamkeit gegenwärtig nicht oder lange nicht im früheren üblichen Maße

Zum Erscheinungsfest.

In diesen Tagen, da die Rebel reifen und jeder Morgen neues Licht erlirnt, laßt uns, gedehnt durch das heilige Kind, das Licht erlangen, das es uns verheißt.

In diesen Tagen, da zu lestem Blanze, zu höchstem, sich die Weihnachtstunde hebt, der Sonne gleich die Erde überstrahlt und segnend eint die Christenheit als ganze:

laßt uns im Spätern dieser großen Einnung verträubt erben das verheißene Reich als Höchste und als Niedrigste zugleich;

in Demut feig und in Gnade frei verfinden, was der Erde höchst sei: in Menschgehalt des Ewiges Erscheinung.

Ein Feuer auf Erden.

Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzuzünden auf Erden, und was ich lieber will als brennende Schon!

Christus ist nicht der dunkelnde Jesuskindchen, als der er von vielen fälschlicherweise aufgefaßt wird. Er ist Tat und Kampf und Revolution.

Wenn der Heilige kommen wird, der vorzüglichste aller Menschen, der Erschaffene, so wird er das Weltall erneuern, die öffentlichen Sitten verändern, die Sünden der Welt tilgen, unter Schmutz und Schmerz sterben, den Himmel öffnen.

Jesus ist nicht für einige geboren, sondern für alle. Der Schöpfer der Jesusreligion, ihr Kampfer, ihre Siegesbahn ist die Welt. Ist unser Glaube lebendig, dann muß er sich ausbreiten. Leben heißt wachsen; Leben heißt die Verbindung mit der Umgebung erweitern. So sendet der Baum seine Wurzeln immer weiter hinaus und verbreitet seine Krone. Ist dieser Glaube lebendig, so können wir nicht auf den Anspruch verzichten, ihm die Welt zu erobern. Den Feinden den Stern zeigend, freuen wir uns selbst seines Lichtes.

Je edler ein Ding, je mehr ist es gemein; das spürt man an Gott und seiner Sonne Schein.

gepflegt wird. Der Einzelne treibt heute einen solchen Aufwand, daß er, wenn er auch sonst sehr wohl dazugeht in der Sache wäre, keine Rückschlüsse macht. An die Stelle des Sparsinns ist die Spekulation, die Spielerei getreten, die ihren eklatantesten Ausdruck in dem vor kurzem inkommensurablen Wertungen findet, in einer die weitesten Kreise erfassenden Beteiligung am Börsenwesen; jedermann hofft ohne Arbeit gesteigertes Einkommen zu finden und lebt gewissmaßen von der Hand in den Mund, ohne an die Zukunft zu denken. Das gilt mit gewissen Einschränkungen sogar für die juristischen Personen bzw. die Aktiengesellschaften, deren Emissions- und Dividendenpolitik ganz andere, weniger vorsichtige Wege eingeschlagen hat. So ist in der Weisheit der Fälle bei den Kapitalerhebungen die Ausnutzung von Agglomerationen unterblieben.

Den Verlust des früher vorhandenen Sparsinns mag man bedauern, aber es nützt nichts, die Hände darüber zu ringen, weil diese Erscheinung nicht in erster Linie durch eine andere eifrige Einstellung hervorgerufen worden ist, sondern durch ganz bestimmte wirtschaftliche Erscheinungen: einmal durch die Entwertung der Kaufkraft des Geldes, zum andern durch eine ungewöhnliche Einkommenbesteuerung. Die rasche Entwertung des Geldes bringt es mit sich, daß auf der Sparkasse deponierte Beträge innerhalb kurzer Zeit eine wesentlich geringere Kaufkraft repräsentieren als im Augenblick der Einzahlung, sobald der Zinsgewinn, den die Sparkassen versprechen, auch nicht im entferntesten einen Ausgleich für die Kaufkraftentwertung bildet. Wenn heute eine bestimmte Summe erspart wird und in wenigen Monaten für die nämliche Summe einschließlich der Zinsen infolge der eingetretenen Wertentwertung weniger Wertgegenstände dafür gekauft werden können,

so ist es selbstverständlich, daß unter diesen Voraussetzungen der Sparplan keinerlei Anreiz erhält. An seine Stelle tritt die Neigung, vorhandene Geldwerte in Warenwerte umzuwandeln, Spargelder zu verheiraten.

Diese Erscheinung wird aber dadurch noch ganz besonders verstärkt, daß man in den Zeiten, in denen man glaubte, von heute auf morgen „sozialisieren“ zu müssen, in der Einkommenbesteuerung, der Erfassung des Vermögenswerts, der Besteuerung des Kapitalertrags derartige Sätze in Anwendung brachte, daß der Sporer wesentliche Teile seiner Vermögensgegenstände immer wieder erneuten Besteuerungen unterworfen sah, sobald ihm zuletzt nicht mehr viel übrig blieb. Diese Lasten im Verein mit der Geldentwertung hat sicher viel höhere Wirkungen ausgeübt, als die noch dem verloren gegangenen Kriege eingetretene Genüßsucht und andere Entartungs-Erscheinungen.

Will man also den Sparsinn in der deutschen Bevölkerung wieder großziehen - eine der wichtigsten Voraussetzungen wirtschaftlicher und nationaler Gesundung - so wird man viel weniger von der eifrigen Seite aus auf die Bevölkerung einzuwirken haben als von der wirtschaftlichen. Es wird vor allen Dingen der Steuergrundsatz nicht mehr weiter bestehen dürfen, daß derjenige, der spart, von der Steuer viel schärfer erfaßt wird, sondern daß solche Sparnisse besonders günstig behandelt werden müssen. Schafft man diese Voraussetzung, dann ist sicherlich mit einem Wiedereintritt des deutschen Sparsinns zu rechnen. Nebenbei ist allerdings, daß man von Seiten der Regierung alles tut, um einer Fortsetzung der Geldentwertung Einhalt zu gebieten. Bringen die im gegenwärtigen Augenblick im Zuge befindlichen Verhandlungen der deutschen Wirtschaft eine Stundung der Reparationsverpflichtungen, eine Erleichterung des Versailler Diktats, dann muß unbedingt eine Stabilisierung der Kaufkraft der Mark angestrebt und erreicht werden. Dann wird sich auch der zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft unbedingt notwendige Sparsinn erneut heftigen.

Kleine politische Nachrichten.

Briands Abreise nach Cannes.

Paris, 4. Jan. Briand ist gestern mit Doucet nach Cannes abgereist, um dort mit Lloyd George die Vorgesprächen aufzunehmen. Rathenau ist hingegen nach früheren Meldungen bis jetzt noch nicht von Paris abgefahren.

Rathenaus Vorschläge für Cannes.

Paris, 4. Jan. Rathenau hat einem Vertreter der Chicago Tribune erklärt, daß der neue Plan über die Reparationen, den er in Cannes dem Obersten Rat vorlegen werde, eine jährliche Zahlung von 1 1/2 Milliarden Goldmark in Waren vorzöge. Dieser Plan wäre aber erst nach drei Jahren in Wirklichkeit treten, nachdem bis dahin Deutschland ein Moratorium genötigt worden sei.

Französisches Dementi von Geheimverträgen mit Japan.

Paris, 4. Jan. Das französische Außenministerium dementiert die Meldung, wonach zwischen Frankreich und Japan über Sibiriens Geheimverträge abgeschlossen worden seien sollen.

Eingriff in die Reichsbank-Goldreserven.

Berlin, 4. Jan. Zwischen der Reichsregierung und der Reichsbank sollen, wie an der gestrigen Börse erzählt wurde, Verhandlungen eingeleitet sein, wegen Eingriffes in die Goldreserven der Reichsbank zur Abdeckung der Reparationsschuld am 15. Januar. Es soll ein Teil der Goldreserven der Reichsbank herausgezogen werden, um für die Reparationszahlungen Verwendung zu finden. Weiter verlautet, daß die freien Gewerkschaften mit diesen Plänen sich bereits einverstanden erklärt hätten, wobei aber der Regierung die Bedingung stünde, daß der Eingriff in die Reichsbank-Goldreserven nur dann erfolgen dürfe, wenn es sich um eine Abköpfung auf die von der Reichsregierung unbedingt durchzuführen sei Erfassung der Goldwerte handele.

Seltene „Genossen“.

Rotterdam, 4. Jan. „Morning Post“ meldet aus Brüssel: Die sozialdemokratische Konvention hat sich für Aufrechterhaltung der belgischen Besatzungen in Düsseldorf und Duisburg ausgesprochen. Den gleichen Beschluß haben die belgischen Gewerkschaften gegenüber der Intervention der deutschen „Genossen“ gefaßt.

Neue Vorschläge für die Beamtenbesoldung.

Berlin, 4. Jan. Ueber die bevorstehenden Verhandlungen über die Neuregelung der Beamtengehälter hat der Reichsbund der höheren Beamten Vorschläge ausgearbeitet, welche die gesamte Beamtenbesoldung auf eine ganz neue Grundlage stellen werden.

Aufhebung der allgemeinen Altersperre in Essen.

Essen, 4. Jan. Die allgemeine Altersperre für den Bezirk Essen wird aufgehoben. Die Annahmeperrre nach den Bahnhöfen Dortmund, Hamm, Saarburg u. Wilhelmshaven wird ebenfalls aufgehoben. Für Elberfeld, Trachtburg und Sülfungen nach den Bezirken Adia und Elberfeld dagegen wird eine Sperre angeordnet.

Keine Befehlsverminderung.

Büch, 4. Jan. "Secolo" meldet aus Paris, daß beim...

Großadmiral von Tirpitz über seinen Rücktritt.

Berlin, 4. Jan. Im "Grenzboten" veröffentlicht Großadmiral Tirpitz unter dem Titel "In Abschied" einen Artikel...

Die Zahl der Reichsbeamten.

In den Meldungsgruppen I-XIII befinden sich ungefähr 677.000 Reichsbeamte. Nach R. Forst verteilt gehören...

Der Verband württ. Industrieller gegen die Preisverhöhung bei der Post.

Die "Württ. Industrie", das Organ des Verbandes württ. Industrieller, schreibt zur Erhöhung der Postgebühren: Es soll einmal ausgesprochen werden, daß das Verhalten der Reichspostverwaltung...

Keine Wiederverheiratung des Kaisers.

Berlin, 4. Jan. Der Generalbevollmächtigte des Kaisers läßt mitteilen, daß alle Gerüchte über die Wiederverheiratung des Kaisers völlig aus der Luft gegriffen sind...

Volkswirtschaftliche Offensive.

Heilbronn, 3. Jan. Volkswirtschaftliche Truppen, die über Artillerie und Kavallerie verfügen und den Kavalieren an Zahl weit überlegen sind, haben eine große Offensive gegen Borsdorf eingeleitet.

Volkswirtschaftliche Niederlage in Ostpreußen?

Heilbronn, 3. Jan. Der Versuch der Volkswirtschaft, das ihnen entzogene Postrecht in Ostpreußen am 27. Dezember zurückzuerlangen, mißlang vollständig. Das neu eingetroffene volkswirtschaftliche Kommando der Regierung wurde im Kampf, der zu den blutigsten des ostpreussischen Freiheitskampfes bisher gehört, vollständig aufgerieben.

Rückfragen der Sowjets.

Moskau, 3. Jan. In seiner Rede auf dem 9. allrussischen Rätekongress sprach Trotski über die Einfälle der "weiß-

gärtlichen Banden" in Karelien, in der Ukraine und im äußersten Osten und sagte, diese Lage zwinge die Demobilisierung einzustellen...

Englische Befehlsgruppen nach Ägypten.

Alex, 3. Jan. Die aus Ägypten nach England zurückgeführten englischen Befehlsgruppen bekannt wird, werden schon in nächster Zeit zwei englische Infanterie Bataillone und eine Feldbatterie zur Verstärkung der englischen Garnison nach Malta geschickt werden...

Die billige Zeitung

Sechs Tage lang wird "Der Gesellschaftler" für dasselbe Geld für ins Haus geliefert, das alleinstehende Besteller für einen einzigen Brief der Post bezahlt werden muß.

Aus aller Welt.

Von einer Lawine erschlagen.

Berlin, 3. Jan. Die Berliner Zeitung schreibt aus Innsbruck: 3 Herren aus Vorarlberg unternahm eine Skitour im Oetztal am Reusabestage. Sie wurden von einer Lawine erschlagen. Zwei konnten sich befreien, der dritte, Professor Bachhaus, wurde unter der Lawine begraben.

Gegen die Schwarzdrenner.

Karlsruhe, 4. Jan. Um der in Baden da und dort unheimlich wuchernden Schwarzdrenner Einhalt zu tun, wurde letzter Tage in Altschweier bei Bühl eine Razzia auf Schwarzdrenner abgehalten. Es wurden 200 Jtr. Jäger außer fünfzehn Jagern unerlaubten Materials beschlagnahmt und zwar 170 Jtr. Jäger allein in einer Mühle und bei einem Obstbändler. Es wurde sämtlichen Brennern in Altschweier einstweilen das Brennrecht entzogen und der Jäger zur Verteilung an die Bezirkseingewohnerschaft überwiesen.

Uberschwemmungen in Oberfranken.

München, 4. Jan. Im nördlichen Teil von Oberfranken richteten Überschwemmungen Schaden an. Regen und Regen führen Hochwasser.

Sturm und Hochwasser.

Hamburg, 4. Jan. Sturm und Hochwasser herrscht ununterbrochen in Hamburg. Das Wasser ist bei einem Höchststand von 7,23 Meter über die Ufer getreten und hat die tiefergelegenen Hafenteile überflutet.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 5. Januar 1922.

Gemeinderatsitzung vom 4. Januar. Zu Beginn der ersten Sitzung im neuen Jahr brachte der Vorsitzende, Stadtschreiber Mäler, dem Kollegium die besten Wünsche zum Ausdruck in der Hoffnung eines reiprichtigen Zusammenarbeitens zum Wohl der Stadt. Nach Verteilung der Briefe aus den Kreisjahreswahlen...

60 J und für Kraft auf 2 A 00 J die Atom. Stunde festgelegt wurden, hat das Elektrizitätswerk C. Kimpfers Erben am 13. Dez. v. J. ein erneutes Gesuch um Erhöhung und zwar für Dezember für Licht auf 3 A und 2 A 50 J für Kraft und ab 1. Jan. 1922 für Licht auf 3 A 50 J und für Kraft auf 3 A die Atom. Stunde eingereicht...

Die neuen Postkarte. Bei Postanweisungen nach England sind jetzt für das Pfund 888 A einzuzahlen, für je 100 der fremden Währung nach Argentinien 10.075 A, Belgien 1127, Dänemark 4173, Deutschland 8, Frankreich 1799, Griechenland 912, Island 4173, Japan 9221, Luxemburg 1799, Mexiko 20888, Niederlande und Niederländisch-Indien 8348, Norwegen 2948, Schweden 5161, Schweiz 4107, Spanien 3094, Tschechoslowakei 287 und Ungarn 83 A.

Verein der Hundefreunde Ragold und Umgegend. Der Verein hielt am 1. Jan. im "Schwarzen Adler" seine letzte nur mäßig besuchte Versammlung ab. Nach Erhaltung des Jahres- und Resolutionsberichtes schritt man zur Wahl des Gesamtvorstandes. Mit Ausnahme des Kassiers, welcher sein Amt nicht mehr fortzuführen konnte, wurden sämtliche Herren wiedergewählt. Der Jahresbeitrag wurde auf 10.-, die

wie ihn das leidenschaftliche Dams gut liebete, und der breite weiße Halskragen, den er über das Kleid herangezogen hatte. Aber das sagte das Mädchen nicht an, sondern, warum er wohl immer auf seine aus weiß und blasser Seide geflochtene Schürze nieder sah. So fest, so eifrig, als wären geheimnisvolle Zeichen eingewoben, die er zu entschlüsseln bemüht sei. Ja, es kam ihr sogar vor, als drücke er die Fingerringe an das Herz, als führe er sie an die Lippen voll Inbacht und Jubelst, wie man Reliquien zu verehren pflegt.

Die runde Frau hatte indessen ihre Forderungen durch das Fensterlein vollendet. "Ich ist a Herr wie na Prinz," sagte sie, indem sie das Habermus umrührte. "Was er a Dams abot? Da Herr a Stuaert kennet's er schänder bau. Was duet er so mit oam Fezz, man er von der Hand bot? Er gukt a jo schier ausnander. Es ist, la sei, a bigle Blut na komma, daß er's verzieht."

(Fortsetzung folgt.)

Im stillen Heim.

Die Lampe brennt, im Ofen glüht das Feuer, Im Kessel summt das Wasser für den Tee, Dort winkt ein gutes Buch, mir lieb und teuer, Und warm ist's hier, liegt draußen auch der Schnee. Fern ist des Lebens lautes Toben, Hasten, Gedräng, nur hört man's wie ein großem Meer. Hier ist ein Stübchen zum ruhigen Rasten, Und keine wilde Welle dringt hierher. Da mühen sie sich ab im wüsten Reigen, Es ist ein Räum, der bis zum Himmel dringt, Und doch ist stets das Ziel, die Ruh', das Schweigen, Die große Stille, die den Frieden bringt. Was soll das lange, ruhelose Sireben, Das nie uns zu uns selber kommen läßt? Das Beste gibt uns doch das stille Leben Im süßen Heim, im eignen trauten Nest. Max Hoffmann.

Trachte jedes Schicksal ruhig zu ertragen! Ist dein Los ein Knochen, mußt du an ihm nageln.

Lichtenstein.

47) Romantische Sage von Wilhelm Hauff. "Und dein Vater?" fragte er sie, "wo ist er?" "Was wisset mir, wo er ist," antwortete sie ausweichend, doch als bestünde sie sich eines Besseren, legte sie hinzu: "Ich kenne ihn so, denn für mich ist so gar Freund sei mit em Vater. Er ist nach Lichtast." "Nach Lichtenstein?" rief Georg, indem sich seine Wangen röteten. "Und wann kommt er zurück?" "Ja, er soll schon seit zwei Tag da sei, wie net g'sait hat. Wenn em no nig g'heba ist. D' Dem' saget, dia bündliche Reiter hoffen em uff." "Nach Lichtenstein - dorthin zog es ja auch ihn. Er fühlte sich kräftig genug, wieder einen Ritt zu wagen und die Verdammnis der neun Tage einzuholen. Seine nächste und wichtigste Frage war daher nach seinem Kopf. Und als er hörte, daß es sich ganz wohl befände und im Ruhstand seine Ruhe pflege, war auch der letzte Kammer von ihm gewichen. Er dankte seiner holden Pflegerin für seine Wartung und bat sie um sein Wams und seinen Mantel. Sie holte längst alle Spuren von Blut und Schwerthieben aus den schönen Gewändern entfernt, mit freundlicher Geschäftigkeit nahm sie die Hute des Junkers aus dem geschützten und gemalten Schrein, wo sie neben ihrem Sonntagsgewand geruht hatte. Während drehte sie Stilk vor Stilk vor ihm aus und schenkte ihm Lob, daß sie alles so schön gemacht habe, gerne zu hören. Dann entließ sie dem Gemach, um die frohe Botchaft, daß der Junker ganz genesen sei, der Mutter zu verkündigen.

Die ange... zungung. Im Gefolge... durch eine... kundigen... reien große... und deshalb... als die so... braun haben... Urtelle ester... 1921 dem... von Zeit... aus den... die Mü... logische... reichlich... haben und... liefern zu... Rückholz... Alkohol... zungung... nicht die... Gewand, d... hätten, um... fütterung... darauf eing... unter Rind... füttern kann... sich Prof. Dr... Prellner über... bere Reiter... Verteilung... unferer Volk... ist. Die M... reinen Beran... In jenem Au... fessers nur... über die... Abstinenzler... den Alkohol... sehen. Ob d... Zeitungs... armen Säu... (Terium) ober... Bienenstöck...

* Warnu... nicht einmal... unfern Becein... Konzert -... auführung... bacht? - Da... ist denn die... entlastung... schuldlos... der es doch... lieber Kritik... daß der Red... eigt in die... ten, daß es... unangemess... unangemess... mann - auch... sich unrufen... dort um eines... ehrenvollen... Wirklich und... du glaubst, d... nachts 11 Uhr... Schatz zu spie... Sturmschicht... Gelsterhunde... ungen der bei... gedrehten Bei... fällen ganz g... noch einen Ro... Spieß gefolgt... mung, daß sei... Dauer nicht... Hause, jetzt... stonstabsamt... sein, vorausg... nicht daran... "Abtender... Mädchen für... wohlberedete... ansprechen, f... "Schlinger Wo... *

* Behal... Bodenker hat... allein in den... kennt, sondern... Er redigiert... Tagen besche... tungen durch... gekommen sind... Rübberger: "... einen selbstver... hohen Zeitungs... sagen: "So, j... Zeitung ab". I... träger oder... Ged mit dem... dafür können... lesen kann ist... ins Haus kom... hört, wie das... abbestellt, wird... man für die pon... Hier soll Bro... soll abgewohnt... soll doch etwan...

...Stunde fest-
...Erhöhung und
...M 50 J für
...M 50 J und
...nicht und dabei
...gebrachten habe
...möglich not-
...Oh, mütigen
...Hauskommen in
...Sekt. 1921
...M die Sonne
...76 Prozent
...145 M im
...87 Proq.
...M gestiegen,
...100
...wünschenswert
...Ausgaben für
...Erhöhung der
...des schlechten
...nicht mit geist-
...denkergewerbe
...infolge
...Tage einge-
...Zeit ge-
...alle Bezie-
...haben,
...wurden. 500
...das Elter-
...nicht, z.
...2 M 20 J
...3 M 20 J
...ausföhrlich auf
...4,1 M. 50
...2,6 M. 40
...u/w. Unter
...amte dem ein-
...gemeinberä'ter
...vor, in eine
...er Woffesfond
...In der Be-
...wird. 500
...mit die neuen
...entwignung be-
...des Si-
...gemeinen eine
...bedenklich. Stelle
...ern der Städte
...Regold abge-
...Regold be-
...trieb in Alie-
...um und Revo-
...sprache einigt
...Sidiie Regold
...um zusammen
...ge nach Proq.
...zur beste-
...waffner soll ein
...einung mit ber-
...werden. —
...ung.
...nach England
...100 der frem-
...1127, Pöne-
...bedenland 912,
...20888, Nieder-
...3946, Schwaben
...287 und Un-
...d Umgeung.
...Adier" feiz
...nach Erhaltung
...zur Rewohl
...offter, welcher
...ntliche Herren
...M 10.—, die
...und der breite
...ngelegt hatte.
...en, warum er
...eibe gefochene
...en gedemnis-
...en bemüht sei.
...Freibüste an
...Andacht und
...legt.
...lungen durch
...e na Prinz.
...e, Was er a
...s et schmer
...en der Hand
...ist, la sei', a
...kung folgt.)
...feuer,
...tever,
...er Schne.
...nd Meer.
...ngt,
...Schweig.
...tar Hoffmann.

Bebühe für die Zeitung auf M 26 — festgelegt. Um Schrift-
führer und Kaffier wesentlich zu entlasten, wurde beschlossen
ab 1. April nur noch die Bild- und Kollagen-Zeitungen zu be-
arbeiten. Am 5. Febr. findet bei Aulendorf z. B. in Wien,
Analog eine Verammlung statt, um über die für dieses Jahr
geplante Pfortenbeschaffung endgültig zu beschließen.

Die angebotene Bedeutung der Bistretreter für die Milch-
erzeugung. Unter dieser Ueberschrift schreibt uns ein Leser:
Im Gesellschaft von 30. Dez. ist ein Artikel abgedruckt, der
durch eine Unmenge Zahlen, die in geschickter Weise den Un-
ständigen irreführen, wieder einmal beweist, daß die Brauereien
große Bedeutung für die Säuglingsernährung haben
und deshalb notwendig noch viel mehr Werke haben sollten,
als die so unbedeutende Menge, die sie im letzten Jahr ver-
braucht haben. Seit langatmiger Jahrenübertragung nur kurze
Artikel dieser Art: Dr. med. Eddrum Stuttgart schreibt
1921 dem Lehrverein für Rautende: Die Presse bringt
von Zeit zu Zeit Mitteilungen, wie sehr durch die Milchtreter
aus den Brauereien und die Schlempe aus den Brennereien
die Milchproduktion gefährdet werde. Daran schließt sich als
logische Schlussfolgerung, daß Bierbrauereien u. Brennereien
reichlich beschert werden müssen, um die Milchergänzung zu
heben und den armen Kindern und Kranken genügend Milch
liefern zu können. Welche Mengen von Nahrungsmitteln, die unser
Mischel selbst direkt in Milch umzuformen vermag, dabei in
Alkohol und Kohlenhydrate übergehen, also für die Milch-
erzeugung vollständig und unentbehrlich verloren sind, davon ist
nicht die Rede. Sanitätsrat Dr. Sonne schreibt 1921: Der
Einwand, daß mit die Brennereien und Brauereien u. bira-
nollen, um die Bondwirtschaft mit Schlempe für die Milch-
fütterung zu versehen, ist so irrig, daß es sich kaum lohnt
darauf einzugehen, denn jeder Schuljunge weiß, daß man
unser Mischel und unsere Schweine besser mit Gerstenschrot
füttern kann, als mit Schlempe. Nehalt nachteilig äußern
sich Prof. Dr. Mergen-Dobenheim und Prof. Dr. Pfeiffer-
Dreslau über die Schlempefütterung. Diese und zahllose an-
dere Kenner kommen immer wieder zu der Ansicht, daß die
Beizehrung der Brennereien und Brennereien zum Schaden
unserer Volksernährung (und unserer Valuta!) viel zu hoch
ist. Diese Männer urteilen in unabhängiger Stellung aus
einem Verantwortungsbewußtsein für ihr Volk und Vaterland.
In jenem Aufsatz aber wird das strenge Infolanto des Ver-
fassers nur dadurch etwas gekürzt, daß er am Schlus oft
über die „abstimmiger Seite“ berichtet. Das Spornwort
Abstimmiger statt Abstammiger wurde von Lesern geprägt, die
den Alkoholabsatz nicht immer unabhängig gegenüber-
sehen. Ob da der Herr volkswirtschaftliche Referenzler oder
Zeitungs-korrespondent wirklich nur aus Mitleid für die
armen Säuglinge schrieb (dann war er bedauerlicherweise im
Vertrauen) oder auch ein bißchen aus Mitleid mit den armen
Brauereibetrieben?

Warum? Sie, hören Sie mal, warum haben Sie
nicht einmal einen Bericht über unser Sühntagefest — über
unsern Vereinstag — über unsern Sühntag — über unser
Konzert — über unser Vereinstreffen — über unsere Theater-
aufführung — über unser ... na um, in der Zeitung ge-
braucht? — Das hätte sich doch gehört! Verstanden! Zu was
ist denn die Zeitung und der Redaktor da? ... Dieser
entstellungsvollen Klagen werden in gedrängter Folge das
schlimmste Haupt des unglücklichen Redaktors nieder,
der es doch auf alle Fälle niemand recht machen kann, Schaden,
lieber Kritik und Vereinstabe, aber ... wenn du wünschst,
daß der Redaktor zu deinem Sühntagefest, und daß ein Be-
richt in die Zeitung kommt, dann sollst du auch daran den-
ken, daß es sich gehört, die Redaktion rechtzeitig und ord-
nungsgemäß zu deiner Veranstaltung einzuladen und ihr
einen unabhängigen Platz zu reservieren. Es ist nicht jeder-
mann — auch nicht jedem Zeitungsmenschen — gegeben,
sich anrufen in alle Veranstaltungen hineinzuverben, sich
dort um einen Platz zu rufen, um dann schließlich unter
ehrenvollen Rippenstichen in einer finsternen Ecke mit geizlich
versteckter und gestimmtem Notizbuch zu lauschen. Und wenn
du glaubst, daß es zu den höchsten Beweisen gehöre, bis
nachts 11 Uhr in einem vollgepfropften Lokal die Ohren
schärf zu spiren, auf daß einem ja nichts entgeht, dann ist
Sinnlosigkeit in den heimischen Bau zu eilen, um zur Zeit der
Feierstunden unter ganz besonderer Würdigung der Beiz-
zungen der beim Fest mitwirkenden Damenwelt einen wohl-
gedachten Bericht anzufertigen, so tritt du dich in den meisten
Fällen ganz gewaltig. Und, wenn sich der Redaktor dann
noch einen Kostenüberschlag macht über das, was ihn der
Spott gekostet hat, dann macht er die betrübende Wahrneh-
mung, daß sein Spesenkonto derartige Belastungen auf die
Dauer nicht tragen kann. Also bleibe er künftig ruhig zu
Hause, lehe sich hinter den Raucherlofen, rauche seine Revolu-
tionskabinett und läßt seine grad und Verein Vereinst
sein, vorausgesetzt, daß die Veranstalter künftiger Anlässe
nicht daran denken, daß auch ein Redaktor ein Wesen mit
„Mühender Brust“ und nicht nur Prägejunge, Pudel und
Mädchen für alle und alles ist. Der Redaktor. — Dieser
wohlbedachte Ratgeber, dem wir uns von ganzen Herzen
anschließen, findet sich in einer früheren Nummer vom
„Südlicher Volksblatt“.

Behaltet eure Zeitung! Die Stadt Meersburg am
Bodensee hat einen vorzesslichen Bürgermeister, der sich nicht
allein in den einzelnen Gesetzesparagrafen vorzesslich aus-
kennt, sondern der auch mit der Feder gut umgehen kann.
Er redigiert das dortige „Gemeindeblatt“. In den letzten
Tagen befaßt er sich mit der Rolle, in die die Zeit-
ungen durch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse
gekommen sind, und richtet dabei folgende Mahnung an seine
Mitbürger: „Weil jetzt die ungeheuerlichen Preissteigerungen
einen selbstverständlichen und verhältnismäßig gar nicht zu
hohen Zeitungspreis mit sich bringen, hört man allenthalben
sagen: „So, jetzt wird es mir aber zu dumm, ich bestelle meine
Zeitung ab“. Am Ende wird noch mit dem ungeschicklichen Brief-
trierer oder der barometrischen Zeitungsfrau geschimpft, weil sie
nicht aus dem Hause tragen wollen und doch gewiß nichts
dafür können. Jeder Mann und jede Frau, jedes Kind, das
lesen kann ist an seine Tageszeitung gewöhnt, die pünktlich
ins Haus kommt und seit vielen Jahren auf den Tisch ge-
hört, wie das Brot und die Suppe. Wer jetzt seine Zeitung
abbestellt, wird sie in wenigen Tagen vermissen. Was freige
man für die paar Pfennigschne eines Vierteljahresabkommens?
Wer hat Brot oder drei Pfund Schwartenzug. Ist das
die allgemane Zeitung nicht wert? Jedes Familienmitglied
soll doch einmal bedenken, was es in der Zeitung zuerst lesen

will, den Zeitungsartikel, den Roman, die Telegramme: Das Geld
für das neue Blattjahr wird gleich beileinander sein! Fragt
somit ein Befantler: „Was laßt da zu der heutigen Zeitungs-
zeitung? Man laßt gar nichts, man hat ja seit Januar keine
Zeitung mehr. Wer aber im neuen Jahr in der Nachbar-
schaft und im Haus Kerger und Hädel haben will, der muß
aus den Gedanken kommen und die Zeitung mit anderen zu-
sammensuchen. Da ist die Zeitung zerissen, verdrückt, hal-
biert oder verlegt, jeder möchte sie zur gelegenen Zeit und
aus keinem Fall zuliegt. Lesen will eben jeder, und wissen,
was vorgeht. Sieht dann einmal etwas darin, was einen
besonders interessiert, da muß man in ein drittes Haus schil-
ten, wo es dann heißt: „Der würde auch besser an andere
Dingen sparen als an der Zeitung!“ Wenn nun in den näch-
sten Tagen die Zeitungsfrau oder der Verteiler kommt, soll
jeder seine Zeitung behalten, an die er gewohnt ist und an
der er schon lange seine Freude gehabt hat. Auch für die
Zeitung gilt nur das einwertige Papiergeld, es ist aber fider
eines von den bestgelegenen und seinen Kapitalisten, ob nun
einer seine Bildung von der Universität oder Volksschule hat.“

Die höheren Schulen im Jahr 1922. Durch
eine Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die höheren
Schulen wird der Schlus des laufenden Schuljahres für alle höhe-
ren Schulen auf 30. April, der Beginn des Schuljahres 1922/23 auf
1. Mai festgelegt. Für die Schulen mit Oberklassen sind die Ferien
für 1922 folgendermaßen geregelt: Weihnachtsferien 1921/22 bis
9. Januar einschließlich, Frühjahrsferien 12. April bis 1. Mai,
Pfingstferien 2.—7. Juni, Sommerferien in Stuttgart 22. Juli bis
4. Sept., anderhalb Stuttgarts 29. Juli bis 1. Sept., Weihnachts-
ferien 1922/23 24. Dez. bis 8. Jan. Dazu treten vier bewöhnliche
schulfreie Tage in Stuttgart 11. Febr., 13. März, 7. und 8. Okt.

Die Valuta. An der gestrigen Berliner Börse wurde
der Dollar mit M 182 — bezahlt; 100 Franken Schweiz
kosteten M 300; 100 Franken langjährig M 140; 1 Pfund
Sterling M 760 und 100 Gulden holländisch M 6850.

Stadtwahlkreiswahl. Wüßberg, 4. Jan. Am Neu-
jahr stellten sich für die fünfzehn Stadtwahlkreise
gemeinsamen Kandidaten vor. Es waren die Herren v. Argent,
Bethauer und Falkenauer. In kurzen Ansprachen, bezug-
nehmend auf ihre ersten Vorstellungsreden, legten sie noch
mal ihre Ansichten über die Stellung des Ortsvorsteheramtes
und zum Teil über ihr Programm, Herr Gemeindevater Rau
leitete die Besammlung und verlas auf Wunsch derselben
die Zusätze der Kandidaten. Herr v. Argent hatte bei der
letzten Wahl 325 Stimmen erhalten und steht darum diesmal
an erster Stelle. In einer Versammlung seiner
Anhänger wurde auch von der Kommunistischen Partei und
dem Arbeiterverein die Forderung zur Unterstützung dieses
Kandidaten erhoben.

Für treue Dienste. Rohrdorf, 4. Jan. Marie Bud,
Tochter des Landwirts Christian Bud hier, seit 10 Jahren
im Dienst bei einer Stuttgarter Herrschaft, hat von derselben
als Anerkennung für ihre treuen Dienste eine Ehrenmedaille von
100 M nebst belobendem Dankschreiben erhalten. Von der
Zeitung für die Wohltätigkeit ist sie des weiteren mit einer
Ehrenurkunde nebst einem als Anhänger oder Brosche zu
tragenden Ehrenzeichen ausgezeichnet worden.

Wie spare ich an Postgebühren?
Am 1. Januar traten die neuen Postgebühren in Kraft,
über die kein Wort mehr zu verlieren ist. Es genügt zu
bemerken, daß ein einfacher Brief über den Nachenfort hin-
aus im Inland künftig 2 Mark Porto kostet. Da heißt es,
an Porto sparen, soviel und wo man nur kann. Beachtliche
Hinse also ein Hochmann in den „Beiz. u. Nachrichten“:
1. Vergleiche auf dem Postplatze Brief und wählte die
billigere Postkarte, wo du nur kannst (Stößen ausbreitung
im Inland bis zu 15,7 : 10,7, im Auslandsverkehr 14 : 9
Semester).
2. Viele Fälle von Nachrichten läßt sich an Stelle des
Briefs oder der Karte auf dem Abschnitt einer Post- oder
Zahlungsanweisung, Zahlkarte oder eines Schecks mit dem
Belastungssumme ausgeben.
3. Unterrichte dich schnellst über die ungenutzten, bis
in die Neuzeit vermissenen Möglichkeiten, Handchriftliches
auf Deutsch anzugeben; es wird sich reichlich lohnen.
4. Verhandle dich in deinem inländischen Postamt und
Erschließung mit der immerhin noch billigen „Druck-
sart“, die für Hunderte von Fällen Anwendung
findet. Ersparens an Umschlag! Du darfst sogar — für je-
den Geschäftsmann wichtig — auf den linken Teil der Vor-
derseite zum etwaigen Vorwand Bezugnehmend auf das An-
gebot vom ... den Tag handschriftlich einreichen. Auch
„Nachnahme“ zulässig.
5. Vielstellige Verwendung zu der immerhin noch erteil-
lichen Gebühr von 40 Pfg. bietet die im deutschen Verkehr
die „Anfichtskarte“. Druck, Post, Beliebt und Bil-
lichkeit jedweder Art — aber nichts weiter — kann in fünf
Worten oder Buchstaben auf ihrer „Vorderseite“ niederge-
schrieben sein, dazu noch Abkürzung und -tag, Namen,
Stand und Wohnung der Absender, und seien es gleich
Hundert, soweit ihre Verwendung auf der Vorderseite mög-
lich ist. Die vielstellige Briefmarkensprache bietet ne-
bende ein völlig kostenloses Ausdrucksmittel zu Geschäftsbe-
teilungen auf deinen Geschäftskarten. Auch Blumenbilder,
Geburts-, Osterkarten usw. eignen sich als Anfichtskarten.
6. Schiffe jedem Kunden ein, daß der Postverkehr auch
weiterhin die wohlfeilste Geldübermittlung darstellt. Kein
Deutscher ohne Postkontanto!
7. Erwäge beim Verkauf von kleineren Warenmengen,
ob statt des teureren „Pakets“ das billige „Päckchen“ zu
1 Rg. (Brief beigefügt gestanzt) oder gar die „Warenprobe“
(ohne Brief) zu wählen möglich ist. Verschleißung bei beiden
ausgeschlossen.
8. Bei Verendung größerer Mengen prüfe ob eine
Verteilung auf mehrere Pakete beachtlichen Gebüh-
rersparnis bringt (1 Paket zu 20 Rg., mehrere 30 Mark,
2 Pakete zu 10 Rg., nur 2 x 12 = 24 Rg., Gewinn 6 M.)
9. Besondere die ein Bezugschein aller Postorte der
Ra h g o n e und sorg für seine Ergänzung.

Württemberg.
Grippe. Reutlingen, 4. Jan. Die Grippe ist in der
letzten Zeit auch hier sehr stark ausgebreitet. In manchen
Häusern sind fast sämtliche Personen erkrankt.
Hochwasser. Wittelsbach, 4. Jan. Durch das
anhaltende Regenwetter drohte die Burg an manchen Stellen aus
dem Flußbett auszutreten. Bewache sämtliche Uebergangsstelle

wurden fortgeschwemmt. Das Hochwasser gleicht dem vor zwei
Jahren an Weihnachten. Große Schäden sind dabei entstanden,
die heute noch nicht alle festgestellt sind. Auch der neuortli-
gere Erbach hat größeren Schaden angerichtet.

Außerordentlicher Vertretertag des Co. Volksbundes.
Stuttgart, 3. Jan. Ein heute hier abgehaltenen, zahl-
reich besuchter Vertretertag des Co. Volksbunds hatte sich mit
zwei wichtigen Gegenständen zu beschäftigen, der Beitragsfest-
setzung für 1922 und der in der Durchführung begriffenen
Eingabe an den Landtag in Sachen des Religionsunterrichts
und der Konfessionshale. Das der Beitrag der stark fort-
geschrittenen Selbstverwaltung entsprechend erhöht werden muß,
und daß die Arbeit des Co. Volksbunds nicht eingeschränkt
werden darf, war die allgemeine Uebergangung; es wurde
einstimmig beschlossen, für 1922 den Beitrag an die Landes-
geschäftsstelle auf 5 M für Kleinrentende und erste Glieder
einer Familie und auf 2 M für jedes weitere Familienmit-
glied festzusetzen, — gegenüber den Beiträgen an andere Vereine
und Verbände und anderen als leichtlich gemachten Ausgaben
für allerlei Lebensgewohnheiten eine beschwerliche Summe.

In der Sache der Eingabe an den Landtag konnte von
einer großen Zahl von Gemeindevorständen berichtet werden, in denen
die Unterschriftensammlung in gutem Gange ist. Eine leb-
hafte, gründliche Aussprache, bei der auch die auf verschiede-
nen Seiten bestehenden Bedenken geäußert wurden, gab Ver-
anlassung mehrere Mißverständnisse richtig zu stellen; es sol-
len natürlich nicht an allen, auch den einzelfachen und ande-
ren kleinen Schulen für jede Abtheilung vier Stunden Reli-
gionsunterricht gefordert werden, sondern nur für die ausge-
bauten 7- und 8-klässigen Schulen für die Klassen 2 — 8, —
für alle Schulen das bisherige Maß abzüglich der Stunden
für den Lateinunterricht, an dessen Stelle jetzt der Schil-
tergottesdienst treten soll; besonders um für diese Schil-
tergottesdienst als ein sehr wichtiges Glied der religiösen Unter-
weisung die allgemeine Teilnahme der Schüler zu sichern, ist
es nötig, daß dafür auch im Lehrplan eine Stunde ausge-
setzt ist. Für Lehrer an Oberklassen, die auch neben dem Unter-
richt des Religionsunterrichts zu erteilen wünschen, sollte grund-
sätzlich die Möglichkeit dazu gegeben sein, und ohne Einschrän-
kung, d. h. nicht nur als Ausnahme für eine gewisse Ueber-
gangszeit, wie in der alljährlich erlassenen Verfügung ausge-
prochen war. Die Einleitung der Unterschriftensammlung
durch Vorstand und Landesausschuss wurde mit 160 gegen
15 Stimmen aufgegeben.

Todesfall. Stuttgart, 4. Jan. Am Montag starb
hier die Witwe des Grafen von Zepplin, Julella Gräfin
von Zepplin, im Alter von 75 Jahren. Von 1869 bis 1917
war sie mit dem Grafen von Zepplin verheiratet und nahm
an allen seinen Arbeiten und Verbindungen lebhaften Anteil.

Sturmschaden. Donauwörth, 4. Jan. Die Stürme
der letzten Tage haben im Hochschwarzwald erheblichen Schade
anrichtet. In den Wäldern sind vielfach die höchsten
und höchsten Tannen entwurzelt worden. Die Fernsprech-
und Telegraphenleitungen wurden gestört.

Legte Drahtnachrichten.
Erleichterung der Reparationsleistungen für Februar?
Paris, 4. Jan. Der Temps meldet: Die Verhandlungen
mit dem deutschen Staatssekretär Fischer über die Februar-
rate hat zu dem Ergebnis der Reparationskommission
geführt, daß 45 Prozent der Summe der Forderung in Sach-
weien geleistet werden können.

Frankreichsfeindliche Resolution
im amerikanischen Repräsentantenhaus.
Washington, 4. Jan. Im amerikanischen Repräsentan-
tenhaus wurde von dem Kongressmitglied Knapp eine Reso-
lution eingebracht, die Frankreichsfeindlich ist und die die ame-
ricanische Regierung auffodert, von Frankreich die Bezahlung
der Kriegsschulden zu verlangen. Diese Resolution muß als
Folge der Mißstimmung betrachtet werden, die durch die
U-Boots Kontroverse geschaffen wurde.

Die Russen wieder im Vormarsch.
Kopenhagen, 4. Jan. Der „Berlingske Tidende“ wird
aus Kopenhagen gedruckt, die von den Bolschewisten in
Russland eingeleitete große Offensiv hat die Karelier nach
beständigem Kampf gezwungen, Vornäro wieder aufzugeben u.
ihre Front bis nördlich von Valamodatti zurückzuführen.

Der Hauptmann von Alpenia †.
Luxemburg, 4. Jan. Der sogenannte Hauptmann von
Alpenia, der Schuhmacher Wilhelm Bolz, ist hier im Alter
von 71 Jahren gestorben. Er lebte seit Jahren in der
Hauptstadt des Großherzogtums und war mit einer Luxem-
burgerin verheiratet.

Legte Kurz-Neidungen.
Das „Ang. Tel.-B.“ meldet aus Odenburg, daß die
für die Dauer der Volksabstimmung dorthin entsandten Ein-
tentenuppen gestern vormittag in drei Eisenbahnjügen wie-
der nach Oberschlesien abgegangenen sind.
Aus London wird gemeldet: Ein Fischdampfer landete
in Grimsby nach weitem 10 Ueberliefernde der Besatzung des
deutschen Dampfers „Schwarz“, der am Samstag während
des Sturms in der Nordsee kenterte.
Aus Jansbrud dröhete man: Die Arbeiter zur Bergung
des in den Oxytalen Alpen von einer Lawine verschütteten
Professors Schost aus Vöhrbrunn mußten wegen Schneesturms
und Lawengefahr aufgegeben werden.
Infolge einer schädlichen Gaskühlerleistung sind in einer
Münchener Wohnung 5 Personen und Leben gekommen,
drei weitere schwer in Lebensgefahr.

Angenügend frankierte
Briefe
Wir können wir nicht mehr annehmen!
Das Porto für Briefe beträgt 2.— Mk.
Postkarten 1.25
Im Ortsverkehr: Briefe 1.25
Postkarten 0.75
Die Schriftleitung.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Neufestsetzung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1922 an hat das Württ. Oberverwaltungsamt die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter gemäß §§ 936 Abs. 2 und 936 a der Reichsversicherungsordnung folgendermaßen festgesetzt:

Geltungsgebiet:	Versicherte über 21 Jahren		Versicherte zwischen 16 u. 21 J.		Junge Leute zwischen 14 u. 16 J.		Kinder unter 14 Jahren	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
A. Landwirtschaftliche Arbeiter:								
Fürämt. Gemeinden d. O.N. Bezirks Nagold	7200	5400	5760	4320	4050	3240	1380	1200
B. Forstwirtschaftliche Arbeiter:								
Für die Forstamtsbezirke Enzklösterle und Stimmelsfeld	8000	6750	7200	5400	5040	4050	1680	1425
Für alle übrigen Forstamtsbezirke des Oberamtsbezirks Nagold	8100	6075	6480	4860	4530	3630	1500	1290

Diese Festsetzung gilt bis zum 31. Dezember 1922.
Nagold, den 3. Januar 1922
34
Versicherungsamt: Mü n g.

Betreffend Abgabe von amerikanischem Kochmehl.
Das amerikanische Kochmehl für den Monat Januar ist eingetroffen. Es erlauben auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung 800 Gramm, welche auf die Bestimmung für Kochmehl vom Monat Januar abgegeben werden. — Der Preis beträgt M 3.60 per Bushel.
Nagold, den 4. Jan. 1922. Oberamt: Mü n g.

Die nichtärztlichen Fleischbeschauer haben ihre Tätigkeiten bis spätestens 10. d. Mo. durch ihr (Städt.) Schultscheissamt hierher vorzulegen.
Nagold, den 4. Jan. 1922. Oberamt: Mü n g.

Jedes Quantum Kundenholz
wird zum Sägen angenommen zu äußerst billigem Preis von
Wilh. Hacker
in der Sägmühle von Chr. Auer in Reudolach.
Auf Wunsch wird bei größeren Posten auch das Anführen übernommen.
35

Frische Landeier
kauft jedes Quantum zum höchsten Tagespreis.
Silberfauerkraut und gutes Tafelobst
verkauft billigst 21
Ludwig Keck
Obst- und Gemüsehandlung
Nagold, Teichweg 76.
Verkaufe einen neuen
Fuhrschlitten
mit Bremse. 40
Wüßigmann, Wagnermeister
Bollmaringen.

Nagold.
Tüchtiger
Schneider
findet sofort dauernde Arbeit bei
H. Feucht
Schneidermeister.
Hautjucken
Ausschlag, Krätze, Flechten heilt
„Jucka-Salbe“
in wenigen Tagen mit sicherem Erfolg. Salbe, Dose 1/2 Scherben. G. ohne Dose M 18.—
Piline Dole M 10.—
Mareknapoth. Mitterleich 1 42
1917 (Oberplatz).

Freie Schreinerinnung Nagold.
Am Samstag, den 7. Januar nachm. 2 Uhr findet in **Altenberg** im Gasthaus zum Waldhorn die
Jahresversammlung
statt.
10
Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Wahl,
4. Bericht über die letzte Generalversammlung in Stuttgart,
5. Allgemeine Aussprache,
wogu die Innungsmitglieder alle höflich eingeladen werden.
Nagold, 1. Januar 1922. Der Ausschuß.

Vorbeugungsmittel gegen Husten u. Heiserkeit
38
Lassen Sie am besten und billigsten in der
Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold.

2-3 tüchtige
Möbelschreiner
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold.
41
Gesucht sofort zuverlässige

Röchin oder Zimmermädchen
37
in **Töchterheim Zell im Wiesental (Baden)**
Frl. Baumgartner.

Prächtige Winter-Karten
in grosser Auswahl bei
G. W. ZAISER - NAGOLD.

Mädchen-Gesuch.
Mädchen für Haushalt, nicht unter 18 Jahren, bei hoher Lohn sofort gesucht. 18
Bäckerei Bothner
Pforzheim, Hohlstr. 12.
42
Gesucht auf sofort zuverlässige

Rodellenker
sehr praktisch empfiehlt 48
Otto Kappler.

Einem neuen, leichten eleganten
Herren-Schlitten
39
steht dem Verkauf aus.
Huber, Schmied, Esslingen.

Pergament-Papier
für Wirte, mit und ohne Aufdruck
empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Glas- und Schmirgel-Papier
empfiehlt
G. W. Zaiser, Nagold.

Mädchen
Franz Platter Franz
Huchensfeld b. Pforzheim.
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser

Füttert die hungernden Vögel!

Gottesdienst-Ordnung.
Ev. Gottesdienst
am Schreinerfest 6 Jan. 1/10 U. Missio. sprengt (Ost) 5 U. ebenso (Serap). Opfer betdemais f. N. Balleter Mission.
Sonntag 8 Jan. (1. nach Epiph.) 1/10 U. Predigt (Ost) 1 U. G. redempt. zur Gedächtnis d. Rosenmondenunterrichts. 1/8 Uhr Gebetsversammlung i. B. Mittwoch, 11. Jan. 8 U. Bibelfunde i. B.

Familien-Kalender
Abreiß-Kalender
Wand-Kalender

sind noch zu haben bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold, 5. Januar 1922.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.
Tiefbetrubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, das meine liebe treubeforgte Mutter, unsere liebe Schwester, Tante, Schwiegermutter und Großmutter
Veronika Ziegler
geb. Helber
gestern abend 6.45 Uhr im Alter von 80 Jahren nach kurzer Krankheit unerwartet sanft entschlafen ist.
Namens der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn:
Friedrich Ziegler, Polizeiwachtmeister
mit Frau Luise geb. Kausler u. Sohn Willi.
Beerdigung: Freitag mittags 2 Uhr.

Überall ist die Grippe
im Umlauf. Am besten u. sichersten schützen Sie sich davor durch Genuß eines guten **Cognacs, Champagners oder Weines.**
In vorzüglicher Qualität vorrätig in der
Löwendrogerie Gebr. Benz.

Geheim an jedem tag, Bestellungen sämtliche Postanstalten und Postboten...
W. W. Böhler...
Nr. 5
W. W. Böhler...
p. Im Reichsbahnfinanzverfolg, die...
Der Begi...

